

Liams Geschichte berührt und bewegt zum Handeln

Ein Kind aus Wollerau, das den Kampf gegen Krebs verloren hat, und Eltern, die seither mit einer Stiftung Kindern im Spital das Leben erleichtern, sind der Ursprung der Stiftung Little Big Hero. Mit neuen Kräften werden jetzt neue Ideen umgesetzt.

von Frieda Suter

Für Liam Wermelinger aus Wollerau gab es nach der Erkrankung an einer seltenen Form von Leukämie keine Genesung. Der Tod des Dreijährigen im Jahr 2018 bewog die Eltern zur Gründung der Stiftung Little Big Hero.

Ein Blick zurück zeigt, dass bisher 250 000 Franken für Projekte ans Kinderspital Zürich übergeben werden konnten. Wie schafft es die Stiftung Little Big Hero überhaupt, so viel Geld zu sammeln? Thomas Wermelinger zählt auf: «Da war ein Sponsorenlauf, der 30 000 Franken gebracht hat. Auch Firmen, die mit ihren Beiträgen helfen. Aber es gab auch sehr viele Spenden von Menschen, die anderen Kindern ein schweres Schicksal erleichtern möchten.»

Neue Unterstützung

Er führt die grosse Bereitschaft zu spenden auch auf die Medienbeiträge und die Aktivitäten der Stiftung auf Social Media zurück. Zudem ist der Kontakt zum Kinderspital nach wie vor sehr eng. «Die Bedürfnisse sind auch uns eine Herzensangelegenheit. Ich erinnere mich noch gut, wie Liam bei schmerzhaften Behandlungen die Anwesenheit der Spital-Clowns genossen hat.»

Vor wenigen Monaten haben die Volkart-Schwester Melanie und



Neue Kräfte tragen seit Kurzem die Stiftung Little Big Hero mit. Thomas Wermelinger bekommt Unterstützung von Melanie und Selina Volkart (v. l.).

Bild Nadja Solenthaler-Dreher, Picture Point

Selina aus Wollerau ihre Mitarbeit in der Stiftung zugesagt. «Für mich gab das Schicksal von Liam den Ausschlag», sagt Melanie Volkart. Und: «Kinder sind schutzbedürftig. Wenn es

gesundheitlich nicht klappt, dann ist es besonders wichtig, ein gutes Umfeld zu schaffen und Gelegenheiten zum Lachen zu schaffen.»

Selina Volkart, Medizinische

Praxisassistentin in einem onkologischen Zentrum, setzt grosse Hoffnungen in die Kinderkrebsforschung. «Studien sind für den Fortschritt neuer Therapieformen unabdingbar und deshalb unterstützen wir die Kinderkrebsforschung.» Thomas Wermelinger ist glücklich, dass die Arbeit auf mehr Hände verteilt werden kann und dass auch neue Ideen entstehen, wenn mehr Menschen mitdenken.

Inzwischen hat sich in der Little-Big-Hero-Stiftung eine gewisse Aufgabenverteilung ergeben. Alle setzen sich für das Fundraising ein. Melanie Volkart nutzt ihr Talent und das berufliche Know-how zudem für die Eventgestaltung. Ein öffentliches Charity Ping-Pong-Turnier in Wollerau ist in der Vorbereitung und wird durchgeführt, sobald es die Situation erlaubt. Selina Volkart setzt den Schwerpunkt auf die Gestaltung von Social-Media-Beiträgen. Den Verkauf der Shop-Artikel behält Thomas Wermelinger bei. «Man kennt uns langsam. Ich wurde schon am Imbiss-Stand erkannt vom Vater eines an

Spital-Clowns sind Teil des Behandlungsteams

Vor zwei Jahren startete das Kinderspital Zürich etwas Einmaliges in der Schweiz: Zwei Spital-Clowns nahmen im Rahmen eines Pilotprojekts ihre Tätigkeit auf. Man war überzeugt, dass Clowns in der Behandlung von kranken Kindern eine wichtigere Rolle spielen können. Inzwischen tun sie das. Flippa und Dada sind von morgens bis abends im Kinderspital anzutreffen. Sie begleiten kranke Kinder über die gesamte Behandlungsdauer durch Höhen und Tiefen, lenken sie bei schmerzhaften Eingriffen ab, geben ihnen und ihren Angehörigen Mut und sind auch dann zur Stelle, wenn ein Kind spontan nach ihnen verlangt. Besonders in der Krebsabteilung sowie vor und nach Operationen kommen die mittlerweile drei Spital-Clowns oft zum Einsatz. Das Kinderspital Zürich möchte die Angebote der Spital-Clowns für Kinder und Familien sichern und weiter ausbauen und hat eine dritte Person angestellt. Möglich wird dies dank der Stiftung Little Big Hero und anderen Spendern. Denn diese wertvolle Arbeit wird weder von Krankenkassen noch durch staatliche Mittel bezahlt. (pd/fs)

Krebs erkrankten Kindes. Er hatte das Little-Big-Hero-Logo auf meinem Shirt erkannt und fragte mich, ob wir diejenigen waren, die an Weihnachten Geschenke im Kispri verteilt hatten.»

Freiwillig und mit Herzblut

Wichtig ist allen, dass jeder für Little Big Hero gespendete Franken zu 100 Prozent in die Projekte fliesst. Die administrativen Aufwände werden vollumfänglich privat von den Stiftungsmitgliedern getragen. Thomas Wermelinger sagt: «Wir sehen unsere Aktivitäten nicht als Arbeit, sondern als Leidenschaft. Kommt dazu, dass dieses Engagement auch erfüllend und sinnstiftend ist.»

CAR-T-Zelltherapie brachte Durchbruch

Bei der CAR-T-Zelltherapie werden Immunzellen gentechnologisch so verändert, dass sie Krebszellen erkennen und bekämpfen. Dabei werden dem Patienten eigene Abwehrzellen entnommen, im Labor aufbereitet und über eine Infusion wieder zugeführt. Eine spezielle Gruppe der weissen Blutzellen, die T-Zellen, sind für die Immunabwehr im Körper zuständig. Das Problem bei Krebspatienten ist, dass

diese T-Zellen Krebszellen nicht als Bedrohung erkennen. Mithilfe einer gentechnologischen Behandlung können die T-Zellen im Labor zu Chimeric Antigen Receptor-T-Zellen, kurz CAR-T-Zellen, umgewandelt werden. Diese synthetischen T-Zellen können die erkrankten Zellen mit ihren antigenspezifischen Rezeptoren identifizieren. Ein Durchbruch in der Krebstherapie

wurde möglich.

Der Kinder-Onkologe Francesco Ceppi, den Thomas und Tiffany Wermelinger bei der Behandlung von Liam in Seattle kennenlernten, arbeitet in der Onkologie des CHUV in Lausanne an einer wissenschaftlichen Studie zur CAR-T Immuntherapie mit. Dies in enger Zusammenarbeit mit Experten des Seattle Children's Hospital, die viele Jahre Erfahrung

in der Immuntherapie-Forschung haben und diese bereits erfolgreich weiter entwickelt haben. Eine Studie des Seattle Children's Hospital besagt, dass dank der CAR-T Immuntherapie bei 93 Prozent der Patienten (Kinder und junge Erwachsene bis 26 Jahre) der Krebs nicht mehr nachweisbar ist. Vor dieser Therapieform lag die Heilungschance mit gängigen Behandlungen bei 20 Prozent. (pd/fs)

Etzel-Kristall sagt Jahreskonzert ab

Die Mitglieder der Blaskapelle Etzel-Kristall haben sich entschieden, das Jahreskonzert vom Samstag, 24. Oktober, im «Zwei Raben» in Einsiedeln abzusagen. Man kann sich nicht vorstellen, die stark einschränkenden und mühsamen Covid-Auflagen zu erfüllen und trotzdem einen spassigen Abend zusammen mit der doch grossen Fangemeinde zu erleben. Neben der Musik gehören das gemütliche Beisammensein und der persönliche Kontakt zu einem gelungenen Anlass.

Wie es weitergeht, entscheidet das Coronavirus. Geplant ist das Blaskapellentreffen am 25. April in Unteriberg, Ende Mai die Teilnahme an den Europameisterschaften der böhmischen und mährischen Blasmusik in Übersaxen im Vorarlberg, eine Konzertreise im September und das Jahreskonzert am 23. Oktober 2021. (eing)

www.etzkel-kristall.ch

Überraschungs-Nachmittag bei Insieme

Kürzlich bot Insieme Ausserschwyz verschiedene unterhaltsame Spiele und Livemusik mit Geri Knobel.

Im Stegshaus Pfäffikon traf sich eine kleine Gruppe Insieme-Mitglieder zu Spiel, Spass und Musik. Bei herrlichem Wetter konnte zuerst draussen Tischfussball gespielt werden. Hier entbrannte der Ehrgeiz bei den Spielern und jeder wollte zuerst ein Goal schießen. Aber auch Lotto oder Domino waren sehr beliebt.

Mitte des Nachmittags traf Alleinunterhalter Geri Knobel ein. Er liess die Gäste zu seiner lüpfigen und unterhaltsamen Musik mitsingen, klatschen und tanzen. Alle genossen die stimmungsvolle Musik und das Mitschunkeln gab auch Hunger und Durst. Mit einem feinen Zvieri wurden diese Bedürfnisse gestillt und es rundete den erlebnisreichen Nachmittag ab.

Weitere Infos und Fotos dazu findet man auf der Homepage www.insieme-ausserschwyz.ch. (eing)



Beim Tischfussball entwickelten alle Spielerinnen und Spieler einen grossen Ehrgeiz.

Bild zvg